

## Die Wahlen in Wien.

Im 9. Bezirk entfalten die vereinigten demokratischen Parteien Wiens eine lebhafte Agitation. Die Wahlbewegung zieht immer weitere Kreise und insbesondere für die Kandidatur des Stadtrates Edmund Meißner, der als langjähriger Vertreter des 9. Bezirkes durch seine eifrige und erfolgreiche Tätigkeit auf dem Gebiete des Bau- und Wohnungswesens sowie durch sein energisches Eintreten zugunsten der Kriegsflüchtlinge sich das allgemeine Vertrauen zu erwerben mußte, gibt sich reges Interesse kund. Der Listenführer für den Landtag Landesoberrechnungsrat Hans Pfeiffer, der ebenso wie die anderen Kandidaten in täglich abgehaltenen Wählerversammlungen die brennenden Fragen der politischen und wirtschaftlichen Erneuerung mit reicher Sachkenntnis und in temperamentvoller Weise behandelt, hat es rasch verstanden, sich die Sympathien der Wählerschaft in vollem Maße zu erwerben.

Kürzlich fand im Sitzungssaale des alten Rathhauses eine von dem Wahlausschusse der demokratischen Bürgerschaft des ersten Bezirkes veranstaltete zahlreich besuchte Wählerversammlung statt.

Der erste Redner, Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Schneesberger, erklärte, er habe seit Dezennien keine politische Versammlung besucht, sei aber hieher gekommen, um für die Wiederwahl Dr. Heins, eines Mannes einzutreten, für den er vor 28 Jahren einen politischen Prozeß gegen den Antisemitenführer, Mechaniker Schneider erfolgreich durchgeführt habe. Die redliche, ehrliche und gewissenhafte, langjährige politische Arbeit Dr. Heins finde allgemeine Anerkennung.

Gemeinderat Lohner führt aus, daß das freiheitliche Bürgertum im zukünftigen Gemeinderate nur durch einige wenige Mitglieder vertreten sein werde. Um so mehr sei es im Interesse des freiheitlichen Bürgertums, daß ein Mann von dem reichen Wissen und der großen Erfahrung des Stadtrates Doktor Heins auf kommunalen Gebiete wieder in den Gemeinderat gelange.

Gemeinderat Professor Klaußner erstattet einen kurzen Bericht über die von ihm im Gemeinderate entwickelte Tätigkeit und verweist insbesondere auf den von ihm seinerzeit gestellten Antrag auf Heranziehung des Marchfeldes zur Gemüseversorgung Wiens. Professor Klaußner erklärt, daß die Haltung des Wahlkomitees, welches den Obmann des demokratischen Parteiverbandes, Dr. Heins, nicht als Listenführer anerkennen will, nur auf vollkommener Unkenntnis der Tätigkeit Dr. Heins beruhen müsse und in weiten Kreisen das höchste Befremden hervorgerufen habe. Auf Grund genauer Kenntnis der Tätigkeit Dr. Heins könne er der freiheitlichen Wählerschaft der Innern Stadt, von welcher er heute Abschied nehmen müsse, keinen besseren und geeigneteren Kandidaten empfehlen als Stadtrat Dr. Heins.

Stadtrat Dr. Heins bespricht hierauf die Finanzlage Wiens, die Rückständigkeit in den Verkehrs- und Wohnungsverhältnissen und führt aus, daß es eigentlich das richtigste wäre, die Politik vom Gemeinderate fernzuhalten und den Gemeinderat zu einem neutralen Boden zu gestalten, auf dem alle Parteien unter Aufrechthaltung ihrer politischen Meinungsverschiedenheiten gemeinsam wirtschaftliche Arbeit leisten sollten.

Frau Bezirksrätin Frankl-Scheiber bespricht die Aufgaben des Bezirksrates und teilt mit, daß sie sich an den Führer der demokratischen Partei Dr. Osner mit der Frage gewendet habe, für welchen Kandidaten sie eintreten solle. Doktor Osner habe geantwortet: „Selbstverständlich für Dr. Heins, den bewährten Mann, der sich immer treu geblieben ist.“

Nach einer Rede des Wählers Fabrikanten Reich für die Kandidatur Dr. Heins wurde die Versammlung geschlossen.

In einer im Hotel de France stattgefundenen Wählerversammlung reagierte Gemeinderat Wofl auf die Ausführung des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner, das Bürgertum möge sich zusammenschließen. Der Redner führte aus: Wir wollen uns mit allen zusammenschließen, die für Ordnung und ehrliche Arbeit sind, die nicht wollen, daß das Bürgertum vernichtet werde. Aber mit den Christlichsozialen können wir, solange sie die Phrase des Antisemitismus im Munde führen, die einen Teil des Bürgertums aus ihren Reihen schließt, nicht zusammengehen. Die Zeit ist gewiß ernst und gefährdend. Wir rufen deshalb den Christlichsozialen zu: Tragt dem Gebote der Stunde Rechnung und einigt euch mit uns auf dem Boden der Ordnung und ehrlichen Arbeit.

Kürzlich fand im Gasthof „zur Glode“ eine überaus zahlreich besuchte Wählerversammlung der vereinigten demokratischen Parteien statt, in welcher Kammerat Weidner über die wirtschaftlichen, namentlich gewerblichen und wohnungspolitischen Aufgaben der Gemeinde, Dr. Groß über eine Reihe der wichtigsten Forderungen der Bewohner dieses Bezirkes (Errichtung von Häusern für Kleinwohnungen, Werkstätten und Geschäftsräume an Stelle der Hofstallungen, der Stillschläferne u. a.), ferner Professor Kobatsch über die Aufgaben des künftigen Landtages (Reform der Landesverfassung, künftige Stellung Wiens), weiter über die Tragweite der Sozialisierungsgesetze; schließlich Abgeordneter Friedmann über die politische Lage, über die unklare Haltung der Reiteruna, den viel zu weitgehenden Anhalt der Sozialisten